

**»Dee Rothuisspatze«**

Kelle Madilde, doa hadde se Glück om Freddich letzt woch, boo se dee obgeresse Trepp uis es Rothuis gehobe hon. Stell der vier, doa wär schun so en Storm gegange, bee om Mondich, dann wär dä kranfahrer ganz schee ins Schwetze gekomme. Mit Tonne om Hocke es net zu spaße, Max, stell der vier, so e Lost schnappt nobb, dann wird's gefährlich.

**Tschesnok kommt**

HÜNFELD. Der Kandidat für das Amt des Hünfelder Bürgermeisters, Benjamin Tschesnok, wird am Freitag, 4. Oktober, den Hünfelder Wochenmarkt besuchen. Von 9 bis 11 Uhr steht er dort als Gesprächspartner zur Verfügung. Ab 13 Uhr wird er Großenbach besuchen und dort im Ort unterwegs sein, um sich den Bürgern vorzustellen. Ab 18 Uhr lädt er zu Dämmer-schoppen in die Gaststätte Zum Goldenen Stern ein. Zu einem Rundgang im Dorf lädt Tschesnok für Dienstag, 8. Oktober, ab 13 Uhr in Nüst ein. Er will sich bei dem Rundgang den Bürgern vorstellen und steht zum Abschluss ab 18 Uhr zum Austausch vor dem Bürgerhaus bei Grillwurst zur Verfügung. Nach Malges kommt Tschesnok am Donnerstag, 10. Oktober, ab 13 Uhr zum Ortsrundgang. Zum Abschluss wird er ab 18 Uhr den Bürgern im Ort zu einem persönlichen Austausch auf dem Vorplatz des Bürgerhauses bei Grillwurst zur Verfügung stehen.

**Kürbisfest**

BURGHAUN. Zu einem Kartoffel-Kürbisfest lädt der Generationentreff Hessisches Kegelspiel zusammen mit den Landfrauen Burghaun für Mittwoch, 9. Oktober, von 14 bis 17 Uhr.

**Warum E-Autos nicht selig machen**

Firma Lasslop Gastgeber beim Unternehmertreffen / Prof. Wellnitz zum Klimaschutz

**HÜNFELD. Kontroverse Thesen gegen den aktuellen Zeitgeist zur E-Mobilität vertrat Prof. Dr. Ing. Jörg Wellnitz in der vergangenen Woche beim Hünfelder Unternehmertreffen, das die Stadt Hünfeld bereits zum 19. Mal ausgerichtet hat.**

Gastgeber des Abends war die Firma Lasslop, die mit ihren 44 Beschäftigten im Hünfelder Industriegebiet hochspezialisierte, induktive Bauteile entwickelt und produziert, die beispielsweise in Cockpits von Airbus-Flugzeugen, in der Messtechnik bei Automobilherstellern oder auch in der Raumfahrt zum Einsatz kommen.

Im Zwiegespräch mit der Moderatorin des Abends, Sabine Bodtländer, stellte Markus Lasslop das Unternehmen vor, das seit 33 Jahren in Hünfeld ansässig ist und vor 60 Jahren in Hilders gegründet worden war. Lasslop lobte die guten Standortbedingungen für sein Unternehmen in Hünfeld und die leistungsbereiten Mitarbeiter, die teilweise seit Jahrzehnten dem Unternehmen die Treue hielten.

In Entwicklung und Design beschäftigt Lasslop allerdings auch Ingenieure und Spezialisten aus dem Nahen Osten. Sein Credo für den Unternehmenserfolg sei, immer möglichst zwei Schritte vor dem Wettbewerb zu sein, denn ein Schritt werde schnell eingeholt.

Als Referent des Abends



Professor Dr. Wellnitz misst der Elektromobilität nur einen geringen Beitrag zum Klimaschutz bei.



Beim Unternehmertreffen in Hünfeld: Bürgermeister Stefan Schwenk, Landrat Bernd Woide, IHK Präsident Dr. Christian Gebhardt, Janina und Markus Lasslop und Prof. Dr. Jörg Wellnitz

hatte die Firma Lasslop den Ingolstädter Professor Dr. Ing. Jörg Wellnitz gewonnen, der sich sehr kritisch mit der allgemeinen Entwicklung hin zur Elektromobilität auseinandersetzte. In einem schwungvollen und unterhaltsam gestalteten Vortrag machte er deutlich, dass das Elektroauto sicher die Automobilindustrie retten werde, nicht aber das Klima.

Selbst wenn alle Fahrzeuge der Welt auf Elektroantrieb umgestellt würden, wozu weder die Ressourcen an seltenen Erden, noch die Strommengen vorhanden seien, und dieser Strom dann noch klimaneutral erzeugt werde, könne dies den

CO<sub>2</sub>-Ausstoß weltweit nur um 4,6 Prozent reduzieren. Die stürmische Entwicklung von E-Fahrzeugen ist nach Meinung des Wissenschaftlers insbesondere dem Zweck geschuldet, bei den rechtlichen Vorgaben zu Flottenverbräuchen der Hersteller genüge zu tun und weiterhin auch „fette SUV's“ im Flottenmix verkaufen zu können. Der ökologische „Fußabdruck“ eines heutigen Elektroautos sei größer als der eines modernen Diesels mit Schadstoffklasse 6 d Temp, und Vorteile beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß könnten nur nach hohen Laufleistungen „herausgefahren“ werden. Es bestehen nach Ansicht des Wissenschaftlers viel effizientere Möglichkeiten, bei der Mobilität CO<sub>2</sub> einzusparen, beispielsweise durch den Verzicht auf Alufelgen, für die bei der Produktion große Mengen an Energie verbraucht würden oder auch ein Tempolimit auf 140 Stundenkilometer.

Der Automobilkauf der Kunden werde nicht durch Vernunft bestimmt, betonte der Wissenschaftler, der in Ingolstadt einen Lehrstuhl für Leichtbau in der Fahrzeugentwicklung innehat, sondern vielmehr durch Emotionen. Wer einen Audi,

Mercedes oder Ferrari kaufe, brauche nicht zu erklären, warum, wer einen Renault fahre, dagegen schon. Elektroautos hätten für die Industrie auch den Vorteil, dass dann der Kunde, um seine alltäglichen Mobilitätsbedürfnisse und die ständige Verfügbarkeit sicherzustellen, ein Zweit- oder Drittfahrzeug mit herkömmlichen Antrieb zusätzlich haben müsse.

E-Mobilität sei deshalb langfristig nicht die Lösung der gegenwärtigen Fragen, war sich der Professor sicher, sondern schon der Altmeister der technischen Visionen, Jules Verne, habe Ende des 19. Jahrhunderts bereits vorausgesehen, dass Wasserstoff die „Kohle der Zukunft“ sein werde.

Bürgermeister Stefan Schwenk unterstrich, dass das Unternehmertreffen dem Austausch von Unternehmen mit Verwaltung, Schulen und Behörden abseits des Tagesgeschäftes dienen solle und immer wieder anregende Einblicke in Unternehmen biete. Er plädierte angesichts wachsender Unsicherheiten durch globale Entwicklungen dafür, dass sich die Region auf ihre Stärken und ihre guten Netzwerke besinnen müsse.

Auch Verwaltung profitiere vom Austausch mit mittelständischen Unternehmen, die ihren Unternehmenserfolg gerade nachhaltig gestalteten und Generationen übergreifend dächten.

Aus seiner Sicht sind Unternehmen und Kommunen in einer Schicksalsgemeinschaft. Die Unternehmen erwirtschafteten die wirtschaftliche Basis, um Kindergärten, Freizeitanlagen und Infrastrukturen zu gestalten, sie seien aber auch auf eine gute Infrastruktur angewiesen, um Mitarbeiter gewinnen und halten zu können.

Dass dies nicht nur in Hünfeld, sondern im gesamten Landkreis gut gelinge, darauf machte der Landrat Bernd Woide aufmerksam. Die besondere Qualität und wirtschaftliche Stärke des osthessischen Raumes sieht er auch in der festen Verwurzelung von mittelständischen Unternehmerpersönlichkeiten in der Region und den guten Netzwerken.

Dies sprach auch der Präsident der Industrie- und Handelskammer Fulda, Dr. Christian Gebhardt, an, der erstmals in dieser Eigenschaft nach Hünfeld gekommen war. Die Firma Lasslop sei nicht nur ein erfolgreicher Mittelständler, sondern habe sich auch lange in der Vollversammlung der IHK engagiert. Ein besonderer Vorzug der Region seien die intakten Netzwerke zwischen Wirtschaft, Verwaltung, aber auch der Hochschule und die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch, das heute auch durch die elektronische Kommunikation oft zu kurz komme. Ein persönliches Gespräch sei immer auch eine Form der Wertschätzung, beispielsweise gegenüber dem Mitarbeiter. Die Region Fulda sei stark und Hünfeld immer noch ein Stück voraus. Die Stadt engagiere sich in vorbildlicher Weise gemeinsam mit den örtlichen Unternehmen bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Das sei eine zentrale Frage für die Zukunft.

**THW sucht Helfer**

Mehr Aufgaben – mehr Einsätze

**HÜNFELD. „Stell dir vor, es ist Sturm und niemand hilft.“ Mit diesem Szenario werben die Ortsverbände Hünfeld, Fulda und Neuhof des Technischen Hilfswerks gemeinsam um nette Leute, die künftig als Helferinnen und Helfer aktiv werden wollen.**

Sturm, Starkregen und Hochwasser können Infrastrukturen lahmlegen, Hab und Gut und Menschen gefährden, bei Waldbränden müssen unter Umständen Anwohner evakuiert werden. Bei all diesen Einsätzen sind die Helfer zunehmend gefragt, weil auch extreme Wettersituationen zunehmen.

„Durch neue Einsatzkräfte

können wir unsere Kameradinnen und Kameraden entlasten“, ist das Resumé der THW-Ortsbeauftragten der Region, Alexander Wiegand (Hünfeld), Christian Sauer (Fulda) und Dieter Auth (Neuhof). Deshalb haben sich die drei Ortsverbände zusammengetan, um gemeinsam um neue Helferinnen und Helfer zu werben.

Die nächste Grundausbildung beginnt am 26. Oktober. Die Ausbildung findet im zwei Wochen-Rhythmus samstags statt und dauert ein halbes Jahr. Danach kann man sich spezialisieren. Näheres bei der THW-Regionalstelle in Gelnhausen unter 06051 914440 oder www.thw.de und per E-Mail unter ov-huenfeld@thw.de.

**In vielen Hünfelder Vereinen aktiv**

Gärtnermeister Wilhelm Ruppel feierte seinen 95. Geburtstag

**HÜNFELD. Seinen 95. Geburtstag hat der Ur-Hünfelder Gärtnermeister Wilhelm Ruppel gefeiert. Zu den zahlreichen Gratulanten zählte auch Stadträtin Martina Sauerbier.**

Sie überbrachte ihm die Glückwünsche des Magistrats, des Landrats und des Hessischen Ministerpräsidenten. Ruppel sei ein Mensch, der sich in vielen Hünfelder Vereinen über Jahrzehnte engagiert habe, sagte sie in ihren Glückwunschwörtern.

Wilhelm Ruppel übernahm von seinem Vater den 1913 gegründeten Gärtnereibetrieb, nachdem er 1953 seine Meisterprüfung vor der damaligen Landwirtschaftskammer in Kassel ab-



Stadträtin Sauerbier gratulierte Wilhelm Ruppel zum 95. Geburtstag

gelegt hatte. 1955 heiratete er seine Frau Maria Jahn, die

2015 verstarb. Mit seiner Frau hatte er fünf Kinder. Zur

Familie gehören außerdem sieben Enkeln und fünf Ur-enkel.

Dem Hünfelder Gärtnermeister wurde übrigens bescheinigt, dass er der älteste Meister dieses Handwerks in ganz Deutschland ist. Trotz seiner starken beruflichen Beanspruchung fand er dennoch Zeit, sich auch im Vereinsleben zu engagieren. So führte er zeitweise den Hünfelder Rhönklub, war im Gesangsverein und in der Kolpingfamilie aktiv und ging regelmäßig ins Stadion Rhönkampfbahn, um dort die heimische Fußballmannschaft zu unterstützen. Seit 70 Jahren ist er Mitglied im Männergesangsverein, seit 73 Jahren gehört er zur Kolpingfamilie.